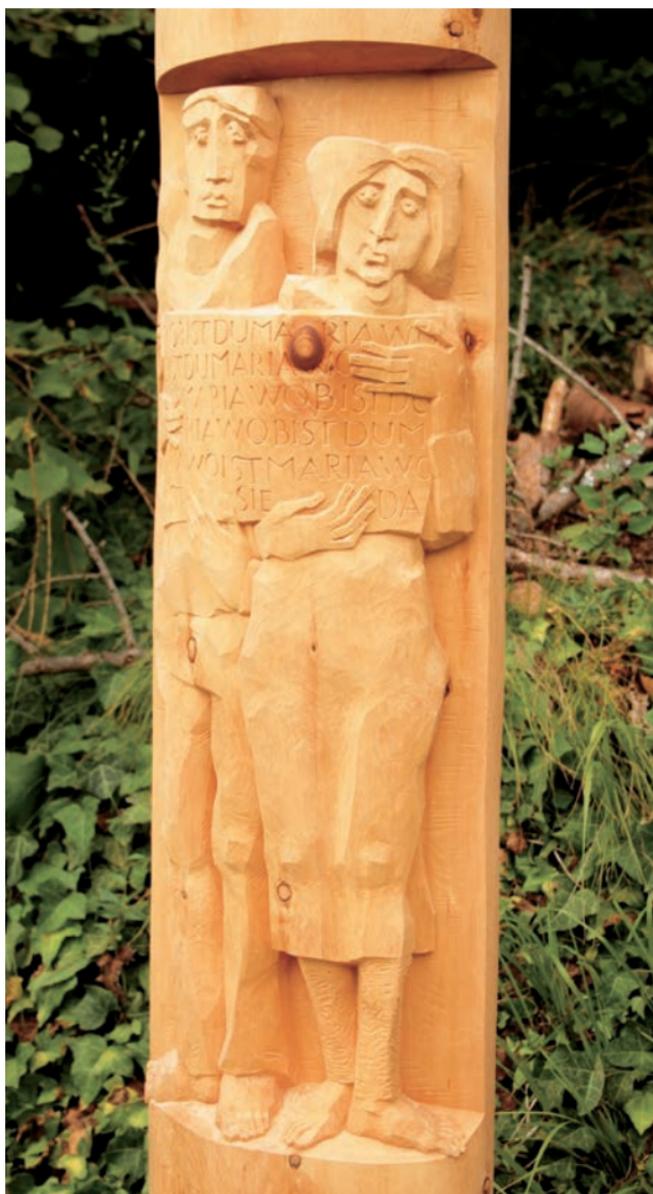


Besinnungsweg
Zu den Sieben Schmerzen Mariens
Riffian



Begleitheft

Einweihung am 12.09.2010
zum Jubiläum „700 Jahre Wallfahrt Riffian“



Gnadenbild am Hochaltar der Wallfahrtskirche Riffian, umrahmt von sieben Engelputzen mit Kartuschen, auf denen die Sieben Schmerzen Mariens dargestellt sind.

Der Künstler

Hartmut Hintner

geboren 1970 in Gsies

1985-1987

Schnitzschule St. Jakob/Ahrntal

1987-1988

Berufsschule für Holzbildhauer St. Christina/Gröden

1988

Gesellenprüfung

1993-1995

Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk am
Berufsbildungszentrum München

1995

Meisterprüfung

1995

Meisterpreis der Bayrischen Staatsregierung

seit 1996 selbständig tätig als Bildhauer in Gsies

seit 2002 Fachlehrer an der Berufsfachschule/Meisterschule für das Holzbildhauerhandwerk und Lehrer für Formgestaltung an der Fachschule für Steintechnik und Meisterschule für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk der Landeshauptstadt München

verschiedene private und öffentliche Aufträge in Südtirol, zum Beispiel Kreuzigungsgruppe und Besinnungsweg in Gsies, Volksaltar in der Laurentiuskirche Feldthurns, Altarraumgestaltung in Garn, St. Justina und Mareit



Angaben zur inhaltlichen Gestaltung

Je nach Station werden eine oder auch mehrere Figuren in Relieftchnik, wie auch vollplastisch dargestellt.

Jeder Besinnungspunkt ist mit Schrift in gestalterischer Form erklärt. Diese Schrift wird als Kertschrift, vertieft in der Schriftart „Dynamisierte Antiqua“ ausgeführt.

Die Umsetzung der „Sieben Schmerzen Mariens“ soll in einer inhaltlich zeitgemäßen Aussage erfolgen. Es wird nicht alles erklärt, sodass der Betrachter angeregt wird, seine eigene Interpretation der unterschiedlichen Aussagen zu finden.

Angaben zur äußeren Form

Der Besinnungsweg „Zu den Sieben Schmerzen Mariens“ besteht – bedingt durch das Thema der „Sieben Schmerzen Mariens“ – aus sieben Besinnungspunkten in Form von je einer Stele.

Die Stelen sind aus Zirbenholz geschnitzt und haben eine sichtbare Länge von ca. 2-2,2 m. Etwa 80 cm des Holzes werden angekohlt und einfach im Boden eingegraben. Dabei wird auf ein großzügiges Einbringen von grober Rollierung geachtet.

Um das Hirnholz vor eindringender Nässe zu schützen, schließt die Stele mit einer Satteldachform ab, die mit einer Blechabdeckung versehen ist.

Die jeweiligen Sponsoren sind namentlich auf der Rückseite der von ihnen gespendeten Station eingeschnitzt.

Die sieben Besinnungspunkte erhalten zum Abschluss eine Oberflächenbehandlung mit Kernseife.

Ein Wort zum Weg

Einen Wallfahrtsweg gehen hat in Riffian Tradition. Seit mehr als 700 Jahren pilgern Menschen hierher. Um die Grundgedanken der Wallfahrt „Zu den Sieben Schmerzen Mariens“ erfahren zu lassen, entstand zum Jubiläumsjahr 2010 die Idee, einen Besinnungsweg zu errichten. Dafür wurde der etwas abgelegene Waalweg ausgewählt. Der Weg meidet den Lärm der Straßen und ist nicht geeignet für große Events, sondern lädt zur Besinnung ein und wird so ein Weg nach innen.

In die stille Betrachtung kann immer wieder die abwechslungsreiche Natur einbezogen werden.

In sieben Stationen gehen wir den Weg, nachgezeichnet nach dem Leben Mariens, wie wir es auf sieben Kartuschen auf dem Hochaltar unserer Pfarrkirche betrachten können.

Künstlerisch wertvolle Darstellungen können – wie es schon im Mittelalter aufgefasst wurde – durch ihren Anblick den suchenden Menschen heilen, ihm helfen sein Schicksal zu bewältigen.

Der junge Südtiroler Künstler Hartmut Hintner hat die Thematik der Sieben Schmerzen auf unsere Zeit und unser menschliches Schicksal übertragen und eindringlich gestaltet.

Als Wallfahrer können wir vor diesen Stelen, die wie aus den Bäumen des Waldes gehauen sind, nachsinnen über das, was uns bewegt, und dies mit dem Leben Marias verbinden.

Nicht jede Stele ist für jeden Lebensabschnitt und jedes Lebensschicksal zutreffend, denn im Leben gibt es verschiedene Stationen, es gibt verschiedene Zeiten, und wir halten uns dort auf, wo wir betroffen sind. Die Weg-Gedanken laden ein, Psalmverse, die aus dem Gebetsschatz Mariens nicht wegzudenken sind, zu unserem meditativen Gebet zu machen.

Maria ist unsere begnadete Lehrmeisterin im Glauben, sie zeigt uns, dass unser Leben in die Weite führt, dass wir nicht vor dem Leid zu fliehen brauchen, sondern Vertrauen haben können auf den verborgenen Plan, den Gott mit uns hat - er umfängt und trägt uns.

In der Kirche angekommen, sehen wir auf dem Hochaltar über dem Tabernakel zwei stehende Engel: Der linke Engel weist mit der Hand auf Maria und ihr Leben hin und der Engel rechts deutet auf den Tisch des Herrn, wo für uns Brot und Wein - Gottes Gastlichkeit - wartet.

*Manchmal wird es Nacht, mitten am Tag,
manchmal sind wir starr und hoffnungslos,
aber Maria ist unsere Schwester im Glauben,
die Frau, die uns stützt und zu Christus führt.*

Erster Schmerz

Die Weissagung Simeons

*Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird.
Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.
(Lk 2,34.35)*

Maria überlässt in der Haltung der Hingabe und des Loslassens das Kind Gott. Zur Freude über die Geburt des Kindes kommt die Sorge. Ihr wird das schauerliche Schicksal ihres Sohnes vorausgesagt. Sie kann es nicht ändern, sie nimmt es im Glauben an. Wie oft wird sie ihre Stimme erhoben haben in ihrer Not und vertrauensvoll gebetet haben:

*Es klammert sich meine Seele an dich
und deine Rechte hält mich fest. (Ps 62)*



1. Besinnungspunkt

LEID IST LEBEN

Eine Frau kauert zusammengekrümmt, innerlich zerrissen am Boden. Das Schwert des Schmerzes spaltet von oben das Holz und droht, sie zu durchbohren. Gelingt es ihr, gelingt es mir, mich in schwieriger Situation aufzurichten, die Arme zu öffnen, „Ja“ zum Leben zu sagen? Finde ich einen Sinn im Zusammenbruch und in einer aussichtslosen Situation?

Von Maria lernen wir, dass es keinen Weg am Leid vorbei, wohl aber durch das Leid hindurch gibt. Sie ist unsere Schwester im Glauben und unsere Begleiterin auf dem Lebensweg.



Zweiter Schmerz

Flucht nach Ägypten

Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage, denn Herodes will nach dem Kinde suchen, um es zu töten. (Mt 2,13)

Entrechtet, verfolgt und in Angst um das Kind müssen Maria und Josef die Heimat verlassen und nach Ägypten fliehen. Die Familie wird zur heimatlosen Flüchtlingsfamilie.

Die Heimat im Glauben bleibt uns, wenn wir mit Maria unbeirrt den Lebensweg weitergehen.

Weg-Gedanke

Seit vielen Jahrhunderten rufen Menschen hoffnungsvoll Maria mit folgendem Gebet aus dem 3. Jh. an:

Unter deine Barmherzigkeit flüchten wir, Gottesgebäuerin, verschmähe nicht unsere Bitten in der Not, sondern befreie uns aus der Gefahr, du allein Reine, du Gebenedeite.



2. Besinnungspunkt

FINDE DEINEN ORT

Auf dem kargen Baumstamm sehen wir Menschen auf der Flucht, Mütter mit Kindern, mühsam schleppen sie ihre geringe Habe.

Heute wie damals sind Menschen auf dem Weg, einsam und verfolgt.

Auch wir fühlen uns oft heimatlos, wenn uns der Sinn des Lebens abhanden kommt, wenn Arbeitslosigkeit, Einsamkeit in der Familie oder das Alleinsein belasten.

Was belastet mich? Wem kann ich in einer solchen Lage helfen? Habe ich Angst vor der Zukunft? Trägt mich die Gewissheit, getragen zu sein? Nie wieder sollen Menschen hilflos ausgeliefert sein.

*Wir sind nur Gast auf Erden
und wandern ohne Ruh,
mit mancherlei Beschwerden
der ewigen Heimat zu.*



Dritter Schmerz

Suche nach dem 12-jährigen Jesus

... sie suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. Da sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn. (Lk 2,44-45)

Drei Tage lang suchen die Eltern den zwölfjährigen Jesus. Maria erlebt ihren Sohn, wie sie ihn noch nicht kannte. Sie erfährt, dass er seinen eigenen Weg gehen wird, sie muss ihn loslassen, auch wenn sie nicht versteht.

Wie viele suchen nach ihren verlorenen Söhnen und Töchtern, verstehen sie nicht mehr, wissen nicht, wo sich ihre Kinder aufhalten. Viele sind auch auf der Suche nach ihrem Lebenssinn, nach Freunden, Heimat. Maria reicht uns als Fürbitterin die Hand, damit wir den Weg zueinander finden.

Weg-Gedanke

*Maria, du kennst unser Suchen und Irren.
Maria, du kennst die Not der Einsamkeit.
Maria, du kennst die Sorgen der Eltern.*



3. Besinnungspunkt

GIB NICHT AUF

Menschen suchen einander, sie sind sprachlos, tragen ihre Fragen auf Spruchbändern vor sich her. Bin auch ich unter diesen Menschen? Versuche ich, mich verständlich zu machen? Ist für mich alles aussichtslos? Das Piktogramm am unteren Teil der Stele kann die vier Himmelsrichtungen symbolisieren oder die verschlossenen Türen unseres Innern andeuten, die es aufzubrechen gilt.

Eltern fragen, ob ihre Kinder noch leben. Entführt?

Aus der Lebensbahn geworfen?

Als Betende, Suchende bitten wir Maria,

dass sie uns hilft, loszulassen, durchzuhalten.

Herr, sei mir Zuflucht und Halt.

Nimm von mir Sprachlosigkeit und Angst.

Lass dich finden, weise mich nicht zurück! (nach Ps 27)



Vierter Schmerz Begegnung mit Jesus auf dem Kreuzweg

*Ihr alle, die ihr des Weges zieht, schaut doch und seht,
ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz. (Klagelieder 1,12)*

Am Kreuzweg muss Maria den letzten, schrecklichen Gang ihres Sohnes mit ansehen. Das ist der vierte Schmerz. Leid anderer, geliebter Menschen, Gewalt gegen sie anschauen zu müssen, ohne helfen zu können, ist eine harte Prüfung. Wenn wir nichts aktiv tun können, meinen wir, es sei alles sinnlos. Aber manchmal kommt es aufs Aushalten, aufs „Beim Anderen Bleiben“ an. Maria ist unsere Schwester und unser Vorbild im gläubigen Gottvertrauen.



4. Besinnungspunkt

WAGE DAS LEBEN

Eine Frau sucht in Trauer und Depression, in großer Not einen Ausweg. Sie steht im Durchbruch der Stele und richtet den Blick zum Gipfelkreuz auf dem Ifinger. Sie hat sich aus ihrer Versenkung, wie sie am Schaft der Stele dargestellt ist, aufgerichtet und stellt sich vertrauensvoll und mutig dem Leben.

*Ich hebe meine Augen zu den Bergen empor:
Woher wird mir Hilfe kommen?
Die Hilfe kommt mir vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat. (Ps 120)*



Fünfter Schmerz

Ausharren unter dem Kreuz Jesu

Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter ..., er sagte zur Mutter: Frau, da ist dein Sohn ... (Joh 19,25-26)

Maria war bei Jesus in seiner Todesstunde, sie hat den Mut, zum entstellten und verachteten Sohn zu stehen, sie hält aus, sie bricht nicht zusammen. Jesus gibt sie uns in dieser Stunde zur Mutter. So vertrauen wir darauf, dass sie auch uns in Grenzsituationen und in unserer Todesstunde beisteht. Sie gibt uns Kraft, den Schrei der schutzlosen und zerstörten Menschen zu hören und diese nicht allein zu lassen.

Weg-Gedanke

*Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint' von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.*



5. Besinnungspunkt

ICH BIN DA

Zwei Menschen in Todesnot; oben der Mann,
der zu fallen droht, die Frau hält ihn.

Sie reicht ihm die Hand, sie hilft dem Schwachen,
sie ist stark, auch wenn sie selbst fast zermalmt
wird von der Last.

Woher nimmt sie die Kraft? Wer verleiht mir Kraft,
stützt mich? Wem kann ich helfen?

*Zieh deine Hand nicht zurück,
ich falle ins Nichts.*

*Ich brauche dich
wie den Boden
unter den Füßen.*

(Psalm 130/Übersetzung Martin Gutl)



Sechster Schmerz

Kreuzabnahme Jesu

Und er (Josef von Arimathäa) nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsen-grab... Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, begleiteten ihn. (Lk 23,53.55)

Er, auf den Maria alle Hoffnung gesetzt hat, liegt nun leblos auf ihrem Schoß. „Pietà“ wird diese Darstellung in der Kunst genannt, das heißt Kummer, Leid, aber auch Barmherzigkeit, Mitleid.

Weil Maria das tiefste menschliche Leid selbst durchgemacht hat, ist sie für alle Leidenden die mitleidsvolle „Mutter der Barmherzigkeit“ geworden, auch wir können uns in ihren mütterlichen Arm fallen lassen.

Von Maria lernen wir, mit den dunkelsten Stunden zu leben und im Leid Hoffnung zu fassen.

Weg-Gedanke

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist meinem Bitten, bist meinem Rufen fern? (Ps 21)



6. Besinnungspunkt

LEBE

Eine Frau kauert zusammengekrümmt in einer Rechtecksnische. Sie lässt den Kopf zur Seite fallen und schaut nicht auf, sie trauert still in sich hinein. Der Tod ist aber nicht das Letzte. Ihre tröstlichen Gedanken sind auf der Stele zu lesen:

Das Leben bedeutet weiterhin das,
was es bisher bedeutet hat.
Der Faden ist nicht durchschnitten.
Weshalb sollte ich nicht mehr in euren Gedanken sein,
nur, weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin?
Inmitten der Zeiten und zwischen den Dimensionen
warte ich auf euch,
ganz in der Nähe, auf der anderen Seite des Weges.
Alles ist gut. (Domherr Henry Scott)



Siebter Schmerz

Grablegung Jesu

Der siebte und dunkelste Schmerz Mariens ist die Grablegung Jesu. Ihr Liebstes wird in das Grab gelegt. Sie sieht alle menschlichen Pläne durchkreuzt: Waren sein Leben und seine Taten sinnlos? Bis zuletzt – bis zum Ort seiner letzten Ruhe bleibt Maria bei ihrem Sohn. Aber das Grab hält ihn nicht.

Gräber sind für uns nicht Orte der Verzweiflung, sondern der Hoffnung. Aus der Trauer wächst Freude, Auferstehung.

Weg-Gedanke

*Gott, deine Wege und Pläne verstehe ich nicht,
auch nicht dein Schweigen.*

*Aber dass wir geborgen sind in deiner Liebe,
dafür danke ich dir. (Ch. Schmid)*



7. Besinnungspunkt

SEI BEI MIR

Jetzt ist der Baumstamm auf den Kopf gestellt.
Durch den Durchbruch, das leere Grab, sehen wir
hinaus in die Weite des Tales und andererseits geht der
Blick zur Kirche. Die Frau steht stark da. Sie hat nicht
aufgegeben. Mit den großen, kräftigen, offenen Händen
packt sie ihr Schicksal neu an.
Habe auch ich Hoffnung und Vertrauen in die
Zukunft? Vertraue ich darauf, dass Er bei mir ist?
Bitte ich darum?



Impressum

Herausgeberin: Pfarre Riffian 2010

Text: Burgl Pircher / Hartmut Hintner

Fotos: Dieter Drescher (Gnadenbild), Tappeiner AG, Lana
(Engelputten mit Kartuschen), Johanna Mair (Stelen)

Grafik: Johanna Mair, Hartmut Hintner

Druck: Medus, Meran

LEID IST LEBEN

gestiftet von der Raiffeisenkasse Passeier

FINDE DEINEN ORT

gestiftet von der Gemeinde Riffian

GIB NICHT AUF

gestiftet von Fam. Ortner

WAGE DAS LEBEN

gestiftet von: Seniorenclub, KFB, KFS Riffian

ICH BIN DA

gestiftet von Ungenannt

LEBE

gestiftet von: SBO, SBB, SBJ Riffian-Kuens

SEI BEI MIR

gestiftet von Fam. Erb, Rössl



Karte: Frühwald Schleich, aus dem Buch: Knut Jakubetz, Näher am Himmel.
Die schönsten Bergwallfahrten in Bayern, Österreich und Südtirol, © Tyrolia-Verlag, Innsbruck

